

# Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

68. Jahrgang.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Berantwortlicher Redakteur: Ernst Rosberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Rosberg in Frankenberg i. Sa.

Erscheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierfachjährlich 1. A. 50 Pf., monatlich 50 Pf. Trägerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 Pf., sechster Monate 10 Pf. Bekanntungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Börsen und Ausgabenstellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Auslande Verband wöchentlich unter Kreuzband.

Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar spätestens bis 9 Uhr vormittags, kleinste bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetages. Zur Aufnahme von Anzeigen an bestimmte Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden.

51. Telegramme: Tageblatt Frankenbergschen.

Anzeigenpreis: Die 5.-gsp. Zeitseite über deren Raum 16 Pf., bei Zusatzangelegen 12 Pf.; im amtlichen Teil pro Seite 40 Pf.; "Eingangszeit" im Nebenstaatsteile 26 Pf. Für schwierigen und interessanten Sach Auftrag, für Wiederholungsbedarf Ermäßigung nach schätzendem Tarif. Bis Rathaus und Postamt-Annahme werden 2 Pf. Extraabgabe berechnet. Anzeigen-Annahme auch durch alle deutschen Annonsen-Editionen.

## Des Kaisers jüngste Rede.

Eine sonderbare Korrektur an der Kaiser-Rede von Karlsruhe scheint das offizielle "Wolfsische Telegraphenbüro" vorgenommen zu haben. Es gibt den in Betracht kommenden Teil der Rede in folgender Fassung wieder:

"Die Deutschen sind ein waffenfreudiges Volk und tragen unsere Wehrung leicht und gern, weil wir wissen, daß sie uns den Frieden bewahren und erhalten, in dem allein unsere Arbeit gelebt kann. Die Heerchen, von der Ich eben komme, zeigte mir die waffenfähigen Söhne aus dem Vande Boden, die unter ihrem erlauchten Landesherrn Meine volle Aufmerksamkeit gefunden haben. Solange es Kriege gibt, bildet unser Heer den rochen da bronce, auf dem sich der Friede gründet. Um ihn uns zu erhalten und um die Stellung in der Welt zu wahren, die uns zufolge kommt, dazu diene unter Heer, dazu diene auch die Tage der Aufrüstung, die ihm zugemessen werden. Daher eine Probe im Holze der Rot mit Gottes Hölle und unter Gottes Schuh gut bestehen wird, davon bin Ich überzeugt."

Rat der "Frankfurter Zeitung" hat der Kaiser folgendes gesagt:

"Die Deutschen sind ein waffenfreudiges und kriegsleidende Volk, deshalb tragen wir nur Rüstungen leicht und gern, weil wir wissen, daß wir unseren Frieden bewahren und erhalten müssen, in dem allein unsere Arbeit gelebt kann. Die Heerchen, von der Ich eben herkommen, zeigte mir den Teil der waffenfähigen Söhne unseres Vaterlandes, die aus dem Vande Boden stammen, und die unter dem Kommando ihres erlauchten Landesherrn stehen, und die Ich heute zur vollsten Zufriedenheit gefunden habe. Solange es Menschen gibt, wird es Feinde und Feinde geben, und solange es Feinde und Feinde gibt, wird man sich dagegen zu schützen haben. Zufolge dessen wird es auch Kriegsausübung und Kriege geben, und wir müssen uns alles gefaßt sein. Daher bildet unser Heer vor allem den rochen da bronce, auf dem sich der Frieden Europa begründet, und mit dem niemand anzubinden die Absicht hat. Um diesen Frieden zu erhalten, um unsere Stellung in der Welt zu wahren, die uns zufolge kommt, dazu diene unter Heer, dazu diene auch die Tage der Aufrüstung, die ihm zugemessen werden. Ich bin aber seit überzeugt, daß es keine Probe gut bestehen wird, daß unser deutsches Vaterland bestehend sein kann, daß wir auf der Welt sind und mit Gottes Hilfe und unter Gottes Schuh uns nichts zu hoffen haben."

Diese zweite Fassung ist merklich frischer und entschiedener! Wir verstehen es daher nicht, warum das halbmäßige Bureau für die Öffentlichkeit in so verstimmteter Form übergeben hat. Dass wir, trotzdem nach der Kaiserlichen Besicherung niemand die Absicht hat, mit unserem Heere einen Kriegszug zu wagen, dennoch auf alles gefaßt sein müssen und sind — das wird das Ausland doch wohl noch hören können!

## Auslegungsfragen beim Wahlgesetz.

Die von den Wahlbehörden verschieden gebandhabte Verteilung der Steuerflücksände für die Stimmberechtigung zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung hat, wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, dem Ministerium des Innern Veranlassung gegeben, die nach § 19 des Wahlgesetzes zur Entscheidung über erhobene Einwendungen berufenen Behörden zu Beschleunigung ihrer Entscheidungen anzuweisen. Auch ist Vorsorge getroffen, daß die ergehenden endgültigen Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts, soweit möglich, noch vor Abschluß der Wählertafeln am 12. Oktober im "Dresdner Journal" bekannt gegeben werden, und es ist eine entsprechende Anweisung der Wahlbehörden vorgegeben, den bekannt gegebenen endgültigen Entscheidungen allgemein und sofort nachzugehen. Soweit endgültige Entscheidungen über verjährte und solche Gemeindeanlagenflücksände, deren Nachzahlung nicht möglich gewesen ist, weil die Unterlagen fehlen, nicht feste Richtlinien geben sollten, ist gleichfalls der Erlass einer allgemeinen Anweisung in Aussicht genommen. Hierauf steht noch vor Abschluß der Wählertafeln eine einheitliche Auslegung streitiger Fragen mit einiger Sicherheit zu erwarten.

Wenn von anderer Seite eine einheitliche Regelung der Streitfragen im Wege der Auslegung oder der Ausführung des Gesetzes im gegenwärtigen Zeitpunkte angeregt worden ist, so wird übersehen, daß eine solche Auslegung oder Ausführungsbestimmung durch das Ministerium des Innern die nach dem Gesetze zur Entscheidung berufenen Behörden gegenüber dem Wortlaut des Gesetzes nicht binden könnte. Eine solche Maßnahme würde auch nur geeignet sein, Verwirrung herzuzaufen, wenn die endgültigen Entscheidungen andere Auslegungen zeitigen würden, als von dem Ministerium des Innern seiner Ausfassung zugrunde gelegt wären.

Von der Stellung des Oberverwaltungsgerichts zu den einzelnen Zweifelsfragen wird es zunächst abhängen, ob und welche Maßnahmen abschließend noch von der Regierung zu treffen sein werden.

Leipzig. Geheimrat Professor Dr. Bach, Mitglied der ersten fachlichen Ständekammer und der juristischen Fakultät der Universität Leipzig, spricht sich in einem Telegramm an

die Chemnitz. Allg. Blg. für die liberalste Auslegung des fachlichen Wahlgesetzes aus und verneint im Hinblick auf die zu erwartende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts die Notwendigkeit einer außerordentlichen Tagung des Landtages.

## Die Kaisermanöver.

Der erste Tag der "Feindbefreiungen" ist der anstreitbare blaue Partei, die unter dem Befehl des Generalobersten Vogt und Bolach steht, samstags daran, zugleich nach der überraschend gegebenen Kriegserklärung die Mobilisierung der roten Truppen zu zerstören, und die erste Ausgabe war deshalb, den von Rot organisierten Grenztruppen zu durchbrechen. Es gelang, indem sich Blau in den Besitz der Jagd-Überquerung bei Dörrbach und Krauthain setzte. Strategisch hochinteressant war der Angriff der blauen Reiterei. Das Gros lag ab und ging den Bedingungen des neuen Kavallerie-Reglements entsprechend als Schwadronette vor. Genau wie bei der Infanterie, vorzüglich und mit großem Geschick erfolgte das Vorgehen der Schützenlinien unter dem Schutz von Maschinengewehren und den reitenden Batterien der Reiterdivisionen. Es gelang ihnen auch, nach Entfernung der durch Motorzüge Jagd-Brücken den schwachen roten Grenzschutz auf der ganzen Linie zu werfen. Natürlich war nur angenommen worden, daß die Jagd-Brücken zerstört seien. Beim Kampfe um den Übergang bei Frankenthal wurde eine ganze bayerische Kompanie von Rot, die ihren Rückzug nicht schnell genug angetreten hatte, von Blau überwältigt und außer Gefecht gesetzt. Der Übergang über die Jagd gelang vollständig. Blau hatte durch geschicktes Vorgehen und ausreichende Ausnutzung seiner Chancen, sowie keiner durch praktische Ausübung der Kavallerie im Fußgefecht gezeigt, welch wertvolle Dienste die Kavallerie im Erkundungskampf im Aufklärungsdienst auch in ihrer Verwendung als kampfende Fußtruppe zu leisten vermag.

Der zweite Manövertag hat, wie erwartet wurde, keine größeren Gefechte gebracht, da die rote Partei erst ihre Truppen sammelt, um dann den Gegner los durchzuführen. Gestern mittags geriet Mergentheim in den Bereich der blauen Armeen, die ihren Vormarsch fortsetzt. Das Militärfliegerstaffel "Groß II" ist repariert worden und gestern morgens um 11 Uhr wieder aufgestiegen. Es landete nach 12 Uhr mittags bei Gallenkirchen. Der Kaiser ließ von 10 bis 1 Uhr das gesamte erste bayerische Kavallerieregiment an sich vorbeimarschieren. Das Wetter flachte sich gestern morgens auf.

**Würzburg.** Im Festsaal des Hotels "Russischer Hof" gab gestern der Kaiser ein Festmahl zu Ehren der zurzeit in Würzburg weilenden Mandatsträger. Der Kaiser wurde vom Prinzen Friedrich Leopold vertreten.

**Mergentheim.** Der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ist auf dem Mandat vergelände bei Mergentheim eingetroffen und vom Kaiser Wilhelm empfangen worden.

## Manöver der 4. Division Nr. 40

am 14. September.

Ein seiner Sprühdreiecke rückte noch immer vom Himmel, als heute morgens die schweren unterbrochenen Manöver fortgesetzt wurden. Die Vorposten hatten 5 Uhr morgens die in dem gestrigen Bericht angegebenen Stellungen eingenommen. Se. Majestät der König, der die Nacht auf Rittergut Ehrenberg verbracht hatte, begab sich von dort 6<sup>1/2</sup> Uhr morgens zu Werde in das Manövergelände. Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Se. Excellenz General der Artillerie v. Kirchbach stiegen 6<sup>1/2</sup> Uhr morgens am Dorfhaus östlich Oberrossau zu Werde. Der Kriegsminister Se. Excellenz General der Infanterie v. Haquin kam von Mittweida.

Für den heutigen Tag waren nachstehende Kriegsslagen aus-

gegeben worden:

**Besondere Kriegslage für Blau.**

Elb-Armee. 2. H.-Cv. Ostrau. 13./9. 6 Uhr abds.

Inf.-Brig. 13./9. 7 Uhr abds.

Bewegung der Munitions-Kolonnen und Trains des Feindes losen auf Abmarsch der feindlichen Hauptkräfte in südwestlicher Richtung schließen.

Elb-Armee drängt mit Tagesanbruch unter Umfassung des feindlichen linken Flügels auf ganzer Front nach.

12. A.-R. ist auf Hochmeicheln-Döbeln angelegt.

Inf.-Brig. 13./9. 7 Uhr abds.

Telegramm über Seidenan.

Führer: Generalmajor v. Kaufmann.

**Besondere Kriegslage für Rot.**

19. A.-R. 2. H.-Cv. Rauhain 13./9. 6 Uhr abds.

Inf.-Brig. 13./9. 7 Uhr abds.

Armeekartei weicht während der Nacht der über Wermendorf drohenden Umsturzung des linken Flügels durch Abmarsch nach Südwesten aus.

19. A.-R. ist auf Straße Technitz-Ziegau-Waldheim-Berndorf-Ober-Rosenthal vertrieben und zieht gegen Döbeln.

Berichtete 29. Inf.-Brigade verbündet, daß der ihr gegenüberstehende Feind auf seinem Schopau-Ufer den Abmarsch des 19. A.-R. lädt.

Schriftlich durch Ord.-Ost.

im Kraftwagen.

Führer: Generalmajor Müller.

Auf Grund dieser Lage hatten die Vortellführer folgende

Gefechtsfälle gekämpft:

Blau marschierte unter dem Schutz seiner Vorposten aus seinem Dorf bei Amsdorf 6 Uhr morgens über "Trost" nördl.

Hainichen-Mittweida ab, um das linke Schopau-Ufer zu gewinnen.

Rot hatte die Schopaubrücken bei Mittweida, Ringethal und Kriebstein mit je einem Zug Bioniere besetzt und wollte einen Angriff des gegenüberstehenden Feindes durch einen Vorstoß nach Süden auf dem östlichen Ufer des Schopau verhindern. Es ordnete dazu den Vormarsch in zwei Kolonnen an, rechte Kolonne (Regt. 133, halbe 3. Eskad. Karab.-Regt. 2. Abt. Feldart.-Regt. 68) vom Südwandgang Schönberg über Wittenberg auf Westende Niederrossau, linke Kolonne (Regt. 133 ohne ein Bataillon, 1. Abt. Feldart.-Regt. 68 ohne eine Batterie, 1 Zug Sanit.-Komp.), dabei der Brigadekopf, vom Südwandgang Wittenberg über Ostende Ehrenberg auf Großhaus Grünberg. Die Vorposten (1. Bat. Regt. 133, halbe 3. Eskad. Karab.-Regt. und eine Batterie Feldart.-Regt. 68) sollten in breiter Front beiderseits der Hauptstraße Wittenberg-Niederrossau, östlich des Ronnenwalbes, vorgehen. 3. Eskad. Ulanen-Regt. 18 und 3. Eskad. Ulanen-Regt. 21 hätten für ihr Vorgehen die Richtung über Treibach erhalten.

Vor der blauen Partei wollte das Ulanen-Regt. 21 mit 3 Eskadrons zunächst den Schopau-Ubergang bei Mittweida gewinnen und von da aus gegen die Straße Waldheim-Geringswalde vorgehen; eine Eskadron flügte über Oberrossau östlich des Schopau gegen Norden auf. Als das Ulanen-Regiment die Schopaubrücke bei Mittweida geliefert und mit feindlicher Infanterie befecht stand, während gleichzeitig von Norden der Konnonenmarsch vorwärts wurde und zahlreiche feindliche Batterien gegen die Straße Hainichen-Mittweida antraten, beschloß es, am Wind nach Norden auf Niederrossau abzusteigen. Auch die Brigade sah sich dadurch veranlaßt, eine mehr nördliche Richtung einzuschlagen, und zwar mit der Vorhut längs Oberrossau auf Bischhäuser (westlich des Ronnenwaldes), mit dem Groß nach der Moosheimer Ecke.

Es waren die bisherigen Vorposten von Rot, welche gegen die Vorposten von Blau vorgegangen waren und dadurch die blaue Brigade auf sich zogen.

Die rote Partei war 6 Uhr morgens angekommen und hatte die Meldung vom Abmarsch der 10. Infanterie aus Wittenberg und die Höhen südlich davon erreicht. Dort erhob sie die Meldung vom Vorstoß der Konnonenmarsch auf Wittenberg, entzog sich bei Punkt 311 und östlich davon und setzte den Vormarsch über Niederrossau in östlicher Richtung fort. Während dieser Bewegung ging die Meldung ein, daß die feindliche Kolonne nach dem Ronnenwald abgedrungen sei und Richtung von Norden auf Wittenberg marschiere. Der Vortellführer entschloß sich darauf, sich links gegen Bischhäuser zu wenden, um den Feind in der Flanke zu fassen. Regt. 134, das etwas zurückgeblieben war, erwiderte die Richtung auf Wittenberg und ging hinter dem 133. Regiment vorbei. Dieses machte Recht und schlug die Richtung auf Hohenbach an. Die Artillerie der roten Partei nahm Stellung bei Punkt 311 nördlich Niederrossau.

Als die blaue Partei erkundete bzw. durch Meldungen erfuhr, daß über Wittenbach nur schwache Kräfte vorgingen und daß die Hauptmasse des Feindes in westlicher Richtung zu suchen sei, wandte sie sich zunehmend gegen diese. 2. Bataillon des 104. Regiments aus dem Ronnenwald über Bischhäuser gegen die feindliche Artillerie vor und brachte diese in eine gefährliche Lage, bis ihr das 133. Regiment zu Hilfe kam. Die blaue Artillerie, Regt. 32, ging zwischen dem Ronnenwald und Oberrossau in Stellung. Die Masse der Infanterie wurde von der Moosheimer Ecke herangesogen.

Wie bereits erwähnt, war das Vorgehen der beiden Bataillone des 104. Regts. durch das 133. Regt. zum Sieben gebracht worden. Rechts von diesem griffen 2 Bataillone des 134. Regts. gegen den linken Flügel von 104. Regt. vor, das dadurch in eine schwierige Lage. Doch wäre es dem 134. Regt. nicht möglich gewesen, die erkundeten Vorteile zu verfolgen, da es seinerseits durch die von der Moosheimer Ecke her vorgehenden blauen Bataill. in der Flanke bedroht wurde.

Hier wurde die Übung gegen 9 Uhr morgens abgebrochen und bald konnten die Truppen auf das Signal "Gänzlich" ihren neuen Quartieren aufmarschieren. Die Manöver hatten sehr unter der Unwetter der Mitternacht zu leiden gehabt. Auf den regenreichen Feldern kamen die Truppen nur schwer vorwärts; die Aufführungstätigkeit der Kavallerie wurde dadurch und durch das unfehlige Wetter sehr beeinträchtigt, so daß Wiedergänge oft nur mit Verspätung ihr Ziel erreichten. Gerade dadurch aber ergaben sich mehrfach interessante Lagen, welche die Führer vor schwierige Entscheidungen stellten. Der Verlauf der Manöver kann somit als durchaus gelungen bezeichnet werden und fand die Anerkennung des Königs, sowie St. Hubert des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen. Auch die Haltung der Truppen verdiente das Lob, das ihnen von den Vorgesetzten gezollt wurde.

Se. Majestät des Königs begab sich vom Manöverfeld nach Döbeln und feierte von dort 11<sup>1/2</sup> Uhr morgens mit Sonderzug Mitternacht, den 15. Sept., findet unter Leitung Se. Excellenz des kommandierenden Generals, General der Artillerie von Strachow, Manöver der Division gegen markierten Feind statt, welchem der Generalfeldmarschall Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und der engl. General Sir Hamilton beizuwohnen wird. Die Division besteht aus Se. Excellenz Generalleutnant von Lassert. Der markierte Feind — 2. Bataill. Inf.-Regt. 133, Kriegsartillerie Bataill. Comp., Ulanen-Regt. 18, 2. Batterie Feldart.-Regt. 32 und 4. Batterie Feldart.-Regt. 68 — steht unter dem Befehl des Oberst von Wahns, Kommandeur des 133. Regts.

## Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 15. September 1909.

\* \* \* Neue Bilder an unserer Ausstellungsfläche: Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef auf dem Manöverfeld bei Tannay in Mähren. Das in Seppia erbaute schwedische Unterseeboot "Hoolene" im englischen Kriegshafen von Portsmouth, die internationalen Sportwettämpfe in Berlin, bei denen der Süddeutsche Waller Sieger im 100-Meterlaufen wurde.

\* \* \* Andere Bilder. Mit 90 Mark, die seinen Eltern gehörten, rückte ein zwölfjähriger Junge von hier aus. Auf